September 2022

Nr. 259

Durchblick

Für Seniorinnen und Senioren

Vorwort

Unser Vorwort ist diesmal ein Nachwort zu Ehren eines großen Bremers, der nun im Alter von 92 Jahren verstorben ist – Klaus Hübotter. Er wurde in jungen Jahren wegen seiner Zugehörigkeit zur KPD in Bremen mit einem Berufsverbot belegt und konnte deshalb nicht im öffentlichen Dienst als Jurist arbeiten. Deshalb fing er in der Baubranche an, arbeitete als Architekt und Bauherr „Ich werde niemals Kasernen bauen. Ich werde keinen Beitrag dazu leisten, dass Menschen dazu ausgebildet werden, andere notfalls totzuschießen. Ich baue lieber Wohnungen, Seniorenheime und Kindergärten“ lautete ein Zitat von ihm (Weser Kurier, 19.09.2014). Er war durch und durch Pazifist, Visionär, Unterstützer von kultureller Stadtentwicklung in Bremen. Er hat Unmögliches möglich gemacht und konnte Bremer Gebäude vor dem Abriss retten. So zum Beispiel die Villa Ichon, die er sanierte und die heute offen ist für die Friedensbewegung, Amnesty International und Rüstungskonversion, um nur einige Wenige zu nennen.

Hübotter hat das Hafenmuseum in der Überseestadt gebaut, die sogenannte blaue Karawane initiiert, den Speicher XI für die Kunsthochschule und das Bamberger Haus saniert und den Bremer Sendesaal gerettet. Weiter wurde das Haus „Vorwärts“ renoviert und in das „Haus der Wissenschaft verwwandelt und das Kulturzentrum im Schlachthof gegründet. Ebenso hat er das Forum Alte Musik und das Bremer Musikfest gegründet. Sein weiteres Wirken betraf zum Beispiel unsere Partnerschaft Riga, wo der alte Stadtkern mit dem Konventhof saniert wurde – ein bremisch-lettisches Vorzeigeprojekt seit Anfang der 1990er Jahre. Seit 2018 ist er deshalb Ehrenbürger der Stadt Bremen.

In einer bewegenden Gedenkfeier für Klaus Hübotter in der Oberen Rathaushalle mit Bürgermeister Bovenschulte und Luise und Henning Scherf sagte Michael Breidbach: „Er ist mit mir und vielen anderen 1991 aus der DKP ausgetreten. Seinen Traum von einer besseren Welt hat er niemals aufgegeben.“

Barbara Matuschewski und Dr. Andreas Weichelt

Inhalt

Bundesvorstand der Landessenioren-vertretungen tagte in Bremen
Seite 2

Was die brema gegen Hasskriminalität im Netz tut
Seite 3

Was ist die brema?
Seite 3

Senioren-Delegiertenversammlung
Seite 4

Ein kleines Dankeschön an unsere Automatenhelfer
Seite 5

Anna Möller
Seite 5

Ein aktuelles und unfreundliches Thema
Seite 6

Grundsicherung: Wie fühlt man sich in der Krise?
Seite 7

Interview mit Jochen Schwolow: Neue Betrugsmasche
Seite 8

Einsam – Gemeinsam in Bremen?
Seite 9

Für Sie gelesen: „Der Apfelbaum“
Seite 9

Türkischsprachige Seiten
Seite 10 und 11

Urlaub vor der Haustür
Seite 12

Senioren Vertretung Bremen

Bundesvorstand der Landesseniorenvertretungen tagte in Bremen

Am 09. und 10. August traf sich der Bundesvorstand der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV e.V.) in Bremen. Nach dem Rücktritt der beiden Vorsitzenden Helga Engelke und Angelika Küstermann trafen sich Peter Schildwächter (Schriftführer), Hermann Lappus (Beisitzer) und Dr. Andres Weichelt (Schatzmeister). Als Gast war am 11.08. Michael Breidbach eingeladen.

Das Gespräch beinhaltete zunächst einen fachlichen Austausch. Aus Bremen kam der Wunsch über einen Entwurf des Seniorenmitwirkungsgesetzes zu diskutieren. Peter Schildwächter und sein Landesverband Schleswig-Holstein arbeiten schon seit Jahren mit einem solchen Gesetz und auf dieser Grundlage konnte dort insbesondere ein Landesaltenparlament einberufen werden, dass viel politische Beachtung gefunden hat. In Bayern gibt es diesbezüglich einen neuen Entwurf des Ministeriums für Soziales. Vom Landes-übergreifenden Ehrenamt sieht man dies als ungünstige Entwicklung, da dieser Entwurf defacto einer Angliederung der Landesseniorenvertretung an das Ministerium gleichkommt. Der Ausgang dieser Situation ist ungewiss. Es wird für den Bremer Entwurf eine kurze und prägnante Formulierung empfohlen, wobei insbesondere die Formulierungen für Bremerhaven rechtssicher sein sollten. Über die absolute Notwendigkeit einer gesetzlichen Grundlage für die Landesseniorenvertretungen waren sich alle einig.

Bezüglich des eigentlichen Grundes diskutierten die drei verbliebenen Vorstandsmitglieder konstruktiv und zielorientiert. Muss im Zeichen der Digitalisierung ein fachlicher Austausch tatsächlich im Rahmen von Präsenzsitzungen stattfinden? Warum ist also der Verein BAG LSV e.V überhaupt notwendig? Wir beschlossen diese Frage positiv zu beantworten. Dazu muss eine Einladung für eine Mitgliederversammlung und eine entsprechende Tagesordnung formuliert werden. Diese wird am 15./ 16.11.2022 in Fulda stattfinden, Hermann Lappus hat untersdessen einen Vertrag mit dem Hotel Platzhirsch abgeschlossen und ein Zimmerkontingent von bis zu 15 Personen veranlasst. Peter Schildwächter wird die Einladung verschicken und Andreas Weichelt wird dem Moderator unserer Homepage vorbehaltlich kündigen. Wir sehen dieser Mitgliederversammlung gelassen entgegen und sind für alle Lösungsvorschläge offen.

Dr. Andreas Weichelt

Bernhard Hilling

†

*22.11.1937, † 28.06.2022
Delegierter über Caritas
Bereits in der 4. Amtsperiode in der Seniorenvertretung (erstmalig in der Amtsperiode 2007 – 2011)
Die Mitarbeit in der Seniorenvertretung hat ihm immer viel Freude bereitet.

Wenn Worte zur Waffe werden:

Was die brema gegen Hasskriminalität im Netz tut

Der 22. Juli ist der Internationale Tag für Betroffene von Hasskriminalität. Hass und Hetze finden sich inzwischen längst auch im Internet: Ob in den sozialen Medien, in privaten Chaträumen oder in den Kommentarspalten von Tageszeitungen – immer häufiger sieht man beleidigende Kommentare, Bilder mit verfassungsfeindlichen Kennzeichen oder volksverhetzende Äußerungen.

„Hass gab es immer schon, durch das Internet wird er nur sichtbarer und verbreitet sich schneller, so Cornelia Holsten, Direktorin der Bremischen Landesmedienanstalt. Die Äußerungen einfach nur zu löschen, reicht nicht, denn bei zahlreichen dieser Kommentare handelt es sich um reale Straftaten, gegen die juristisch vorgegangen werden muss. Die brema hat deswegen schon im Jahr 2019 die Initiative „**R**esignation **i**st **k**eine **O**ption“ (RIKO) gegründet. Mit RIKO wird insbesondere Redaktionen ein Werkzeugkasten gegen Hate Speech an die Hand gegeben. Dafür arbeitet die brema eng mit den lokalen Medienhäusern, dem Hörfunk, den öffentlich-rechtlichen wie auch den privaten Sendern und dem LKA zusammen. Schirmherr der RIKO-Initiative ist Ulrich Mäurer, Innensenator des Landes Bremen.

Presseerklärung der brema

Was ist die „brema“?

Sie ist die Aufsichts- und Lizenzbehörde für private Radio-, Fernsehprogramme und Telemedien der Freien Hansestadt Bremen, seit Februar 1989 / eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist zuständig für Zulassungen, Vielfalt und Programmaufsicht. Direktorin: Cornelia Holsten.

Das Beschlussgremium ist der Medienrat, er setzt sich aus ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen, Verbänden des Landes Bremen und Bremerhaven zusammen. Hierzu zählen u.a. Religionsgemeinschaften, Vertreter/innen von Kultur und Sozialeinrichtungen, Parteien und Sozialeinrichtungen, Arbeitnehmer-, Handels- und Handwerkskammer, Landessportbund dju und DJV, sowie Bremer Rat für Integration und Seniorenvertretung des Landes Bremen. Die Beschlüsse des Medienrats werden durch den Programmausschuss, den Medienkompetenzausschuss und den Rechts- und Finanzausschuss vorbereitet.

Ziele sind die Einhaltung der gesetzlichen Programmanbieter, Jugendschutz – und Werberegelungen, Medienethik – d.h. reflektierter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien in Bremen und Bremerhaven – und die Förderung der offenen Kanäle „Radioweser TV Bremen“ und „Radioweser Bremerhaven“. Folgenden Rundfunkanbietern hat die „brema“ eine Sendegenehmigung zugesprochen: Energy Bremen, Hit Radio Antenne und RadioTeddy Bremen.

Sie steuert die Umstellung von analogem Empfang zu digitalem Empfang. Weitere Aufgabe der „brema“ ist die Vermittlung von Medienkompetenz.

Barbara Matuschewski

29. Juli 2022

Senioren-Delegiertenversammlung

Unsere erste Delegiertenversammlung nach einer langen Corona-Pause. Unter der kompetenten Leitung von Dirk Schmidtmann diskutierten die Delegierten lebhaft. Durch das Ausscheiden von Karin Fricke, die lange dem Vorstand der Seniorenvertretung angehörte und zuletzt den stellvertretenden Vorsitz innehatte wurde eine Nachwahl erforderlich. Anna Möller, die bisher im Vorstand die Kasse verwaltet hatte und Klaus Peter Jonitz kandidierten für den stellvertretenden Vorsitz. Anna wurde mit deutlicher Mehrheit gewählt. Für die Position des Rechnungsführers wurde Jochen Leinert, ohne Gegenkandidat gewählt.

Werner Müller erläuterte den Stand unseres DIA- Projektes zur Vermittlung digitaler Fähigkeiten an Ältere.

Besonders der Vorschlag des Vorstandes für ein Bremer Seniorenmitwirkungsgesetz wurde ausführlich besprochen. Einigen geht die Vorlage nicht weit genug. Letztendlich wird es aber darauf ankommen, was sich von unseren Vorschlägen in der politischen Debatte durchsetzen lässt. In den Parteien ist die Überlegung ein solches Gesetz auch in Bremen zu installieren nicht bei allen auf Zustimmung gestoßen. Hier geht es wohl darum, dass Seitens der Politik wenig Bereitschaft besteht, Kompetenzen abzugeben. Am Ende der Debatte stimmte die große Mehrheit der Versammlung dafür, ein solches Gesetz anzustreben. Die Formulierungen sollen in einer Arbeitsgruppe weiterbearbeitet werden.

Michael Breidbach

Ein kleines Dankeschön an unsere Automatenhelfer.

Vor 14 Jahren begann eine wichtige Aktivität der Seniorenvertretung. Unter dem Motto „Senioren helfen Senioren“ (damals noch ohne Gendern) boten einige Ehrenamtliche im Auftrag der Seniorenvertretung an den Automaten der Deutschen Bahn am Hauptbahnhof Reisenden ihre Hilfe an.

„Ich war ja nicht von Anfang an dabei, aber es hat mir sehr viel Spaß gemacht, den Menschen dort vor dem Fahrscheinautomaten zu helfen. Leider hat uns nach kurzer Zeit Corona einen Strich durch die Rechnung gemacht. Mit 1,5 Meter Abstand und dann 2 Stunden mit Maske, da war eine sinnvolle Beratung nicht mehr möglich“ sagt Borchert Haake, einer der Automatenhelfer. Mit Borchert traf ich mich in der DB-Lounge im Hauptbahnhof, um dem Ort des Geschehens nahe zu sein und etwas mehr über diese Aktivität zu erfahren. Unsere Automatenhelfer hatten sich die Woche aufgeteilt. Sie waren mit einem Schild ausgestattet, das sie als Beauftragte der Deutschen Bahn auswies und boten in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes ihre Hilfe an. Die Hilfe wurde gerne angenommen nicht nur von Älteren, insbesondere auch von ausländischen Reisenden. Dabei waren besonders viele Studenten der Jacobs-Uni. Die suchten den Bahnhof Schönebeck und landeten immer bei Schönebeck an der Elbe. Dabei hatten sie natürlich keine Ahnung, dass es sich um Schönebeck in Bremen handelt und dieser Bahnhof deshalb nur über den VBN-Button zu erreichen ist.

Jetzt hat die Bahn sang und klanglos auf diesen Service verzichtet. Auf meine Frage: „Wie sollen denn die Reisenden in Zukunft an ihre Fahrkarten kommen sagt er: „Die Bahn erwartet, dass 90 % der Kunden ihre Fahrkarten über das Internet buchen“. Und bezahlen? „Ja, das kann man über sein Konto machen, ich nehme meistens die Kreditkarte.“

Borchert Haake sagt mir zum Schluss: „Es ist ein bisschen schade, dass die Bahn sich so ohne Dankeschön verabschiedet hat.“

Am 4. Juli trafen sich die verbliebenen Automatenhelfer zu einem kleinen Abschlusskaffee bei Stecker und freuten sich, dass wenigstens der Vorstand der Seniorenvertretung daran gedacht hatte Dankeschön zu sagen für die jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit.

Michael Breidbach

Anna Möller

Anna Möller hat 14 Jahre ehrenamtlich der Bremer Seniorenvertretung, davon die meiste Zeit als Rechnungsführerin, im Vorstand gedient. Anna ist langjähriges Mitglied der CDU und war darüber hinaus im Beirat Neustadt tätig. Auch pflegt sie als ehemalige Krankenschwester beste Beziehungen zur Caritas. Anna bleibt im Vorstand der Seniorenvertretung, sie wurde Ende Juli auf unserer Delegiertenversammlung zur stellvertretenden Vorsitzenden der Bremer Seniorenvertretung gewählt. Unser ausdrücklicher Dank gilt ihrer langjährigen Tätigkeit. Das Ehrenamt ist eine wesentliche Stütze unserer demokratischen Gesellschaft, gerade jetzt.

Dr. Andreas Weichelt

Ein aktuelles und unerfreuliches Thema

Lautes Hallo bei der Begrüßung in unserer „Suppenrunde“. Erkundigungen nach den Urlaubsreisen, dem stundenlangen Anstehen an den Flugschaltern, die vergebliche Koffersuche und die inzwischen obligatorische Frage ob immer noch nicht Corona-infiziert.

Es versprach ein launiger Abend zu werden. Dann fiel das Wort „Grundsteuerwert“.

Informiert waren alle: Damit vergleichbare Grundstücke nicht mehr unterschiedlich bewertet werden, sind die Grundstückswerte auf Basis des Stichtages 1. Januar 2022 zu ermitteln. Es handelt sich um ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Okay.- Und jetzt wurde der Abend laut.

Natürlich waren einige schon online aktiv gewesen, leider erfolglos, ELSTER ist stets zusammengebrochen, bei den anderen hatte sich der Steuerberater angeboten. Geschätzte Kosten z.B. Grundstück hat nur einen geringen Wert von 25.000 €, beträgt das Steuerberaterhonorar nach StBVV ca. 201,50 + USt.

Jemand hatte vom Finanzamt Bremen den entsprechenden Papiersatz

„Erklärung zur Feststellung des Grundsteuerwerts“ (Vordruck GW-1) und (Vordruck GW-2) mit den jeweiligen Anleitungen geholt mit dem Hinweis:

„Bitte reichen Sie die ausgefüllt und unterschriebenen Formulare bei Ihrem Finanzamt ein. Eine Übersendung per E-Mail oder FAX reicht nicht.“ Und es gab auch ein Paar, das war „schnell damit durch“, sie wollen einsetzen, was aus dem Grundbuch erkennbar ist und auf die Reaktion des Finanzamtes warten.

Auch wenn sich alle in der Runde einig waren, dass eine Grundsteuerwert- Feststellung erforderlich ist, bleibt doch die Frage:

Wer hilft den Seniorinnen und Senioren, die keinen Internet-Zugang haben und nur im Notfall auf die Papierform zurückreifen sollen, auf Formulare in nicht seniorenfreundlicher Schriftgröße?

Im Handelsblatt war zu lesen, die Frist zur Abgabe könnte sich möglicherweise verlängern, unter anderem wegen technischer Probleme und Schwierigkeiten bei einigen Daten, das fordert zumindest die Union, und sie erhält dabei Unterstützung von den Steuerberatern.

Aber: Ohne Assistenz ist auch eine Verlängerung nicht hilfreich.

Elke Scharff

UM ORDNUNG

Nachlassordnung
Immobilienverkauf
Dokumente ordnen
Seniorenassistenz
Sortieren & Befreien

Tanja Kliemann
Telefon +49 421 430 957 4
www.umordnung.com

Grundsicherung:

Wie fühlt man sich in der Krise?

Ein Interview mit Frau Maria Köster, 57 Jahre (Name wurde von der Redaktion auf Wunsch geändert) lebt seit Jahren von Grundsicherung und Wohngeld. Durch eine Erkrankung und Frühverrentung ist es Frau Köster nicht möglich erwerbstätig zu sein.

Interviewerin: Wie kommen sie trotz Grundsicherung und Wohngeld mit den steigenden Energie- und Lebenshaltungskosten zurecht?

Maria Köster: Aufgrund der gestiegenen Lebensmittelpreise hatte ich schon vorher Probleme meinen Bedarf durch den Einkauf im Supermarkt zu decken. Für Bio-Lebensmittel reicht es leider nicht, obwohl ich mich lieber von gesünderen Nahrungsmitteln ernähren würde. Dadurch sehe ich mich gezwungen zur Tafel zu gehen. Es fiel mir nicht leicht, mich in eine Situation als Bittstellerin zu begeben.
Mittlerweile plagen mich Existenzängste und zwar so, dass ich häufig nachts nicht mehr schlafen kann.

I: Die Ampelregierung hat jetzt ein Entlastungspaket geschnürt wo Rentner*innen, Grundsicherungs-berechtigte und Studierende nicht berücksichtigt wurden. Frau Köster, wie kommt das bei ihnen an?

MK: Dieses sogenannte Entlastungspaket ist für Menschen mit schmalem Budget, sowie auch für mich äußerst unsozial. Hinzu kommt, dass die Tafeln zurzeit einen so starken Zulauf durch die Geflüchteten aus der Ukraine zu verzeichnen haben und es einfach nicht mehr für alle reicht und ich dann mit leeren Taschen nach Hause gehe.

Bekannte aus der Nachkriegsgeneration berichteten mir, dass sie die Zeit der Armut und des Hungers nach dem 2. Weltkrieg erleben mussten. Diese Erzählungen bereiten mir große Sorgen.

I: Vielen Dank Frau Köster für ihre Offenheit. Dieses macht nochmal deutlich in welch prekärer Situation sich viele Menschen in unserer Gesellschaft befinden.

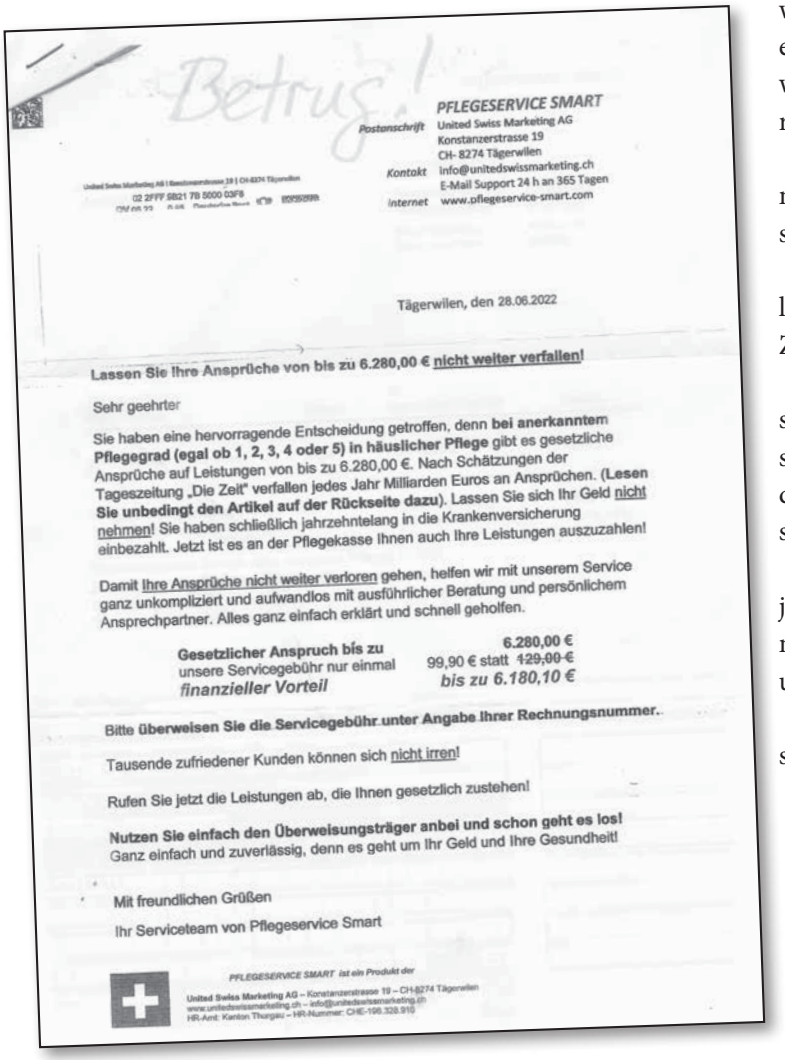
Das Interview führte Anke Maurer

Interview mit Jochen Schwolow

Neue Betrugsmasche

Interviewer: Jochen, woher hast du das Schreiben bekommen?

Jochen: Ich war auf Usedom bei meiner Schwester und die hat eine Pflegestufe. Der Pflegedienst kommt zweimal die Woche. Und dieser Pflegedienst hat dieses Blatt verteilt mit dem Hinweis, dass dies ein Betrugsversuch ist. Damit die Betroffenen nicht darauf hereinfallen. Der Pflegedienst warnt seine Kunden vor dieser Betrugsmasche.



Betrug!

PFLEGESERVICE SMART
Postanschrift United Swiss Marketing AG
Konstanzerstrasse 19
CH- 8274 Tägerwilen
Kontakt info@unitedswissmarketing.ch
E-Mail Support 24 h an 365 Tagen
Internet www.pflegeservice-smart.com

Tägerwilen, den 28.06.2022

Lassen Sie Ihre Ansprüche von bis zu 6.280,00 € nicht weiter verfallen!

Sehr geehrter

Sie haben eine hervorragende Entscheidung getroffen, denn **bei anerkanntem Pflegegrad (egal ob 1, 2, 3, 4 oder 5) in häuslicher Pflege** gibt es gesetzliche Ansprüche auf Leistungen von bis zu 6.280,00 €. Nach Schätzungen der Tageszeitung „Die Zeit" verfallen jedes Jahr Milliarden Euros an Ansprüchen. (**Lesen Sie unbedingt den Artikel auf der Rückseite dazu**). Lassen Sie sich Ihr Geld nicht nehmen! Sie haben schließlich jahrzehntelang in die Krankenversicherung einbezahlt. Jetzt ist es an der Pflegekasse Ihnen auch Ihre Leistungen auszuzahlen!

Damit Ihre Ansprüche nicht weiter verloren gehen, helfen wir mit unserem Service ganz unkompliziert und aufwandlos mit ausführlicher Beratung und persönlichem Ansprechpartner. Alles ganz einfach erklärt und schnell geholfen.

Gesetzlicher Anspruch bis zu **6.280,00 €**
unsere Servicegebühr nur einmal 99,90 € statt ~~129,00 €~~
finanzieller Vorteil *bis zu 6.180,10 €*

Bitte überweisen Sie die Servicegebühr unter Angabe Ihrer Rechnungsnummer.

Tausende zufriedener Kunden können sich nicht irren!

Rufen Sie jetzt die Leistungen ab, die Ihnen gesetzlich zustehen!

Nutzen Sie einfach den Überweisungsträger anbei und schon geht es los!
Ganz einfach und zuverlässig, denn es geht um Ihr Geld und Ihre Gesundheit!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Serviceteam von Pflegeservice Smart

PFLEGESERVICE SMART ist ein Produkt der
United Swiss Marketing AG – Konstanzerstrasse 19 – CH-8274 Tägerwilen
www.unitedswissmarketing.ch – info@unitedswissmarketing.ch
HR-Amt: Kanton Thurgau – HR-Nummer: CHE-196.320.910

I: Diese Masche ist aber besonders infam. Die Menschen auf ihre Ansprüche hinzuweisen und daraus dann Geld abkassieren zu wollen.

J: Natürlich hat jeder diesen Anspruch, aber dafür braucht ja niemand etwas einzuzahlen. Aber wer denkt denn daran.

I: Ja, hier wird die Unwissenheit älterer Menschen genutzt.

J: Deshalb hab ich zu meiner Schwester gesagt: Gib mir das mal mit, denn diese Betrüger werden ja auch hier versuchen mit der Masche erfolgreich zu sein. Und nicht alle Pflegedienste werden so vorausdenkend sein, die Menschen rechtzeitig zu informieren.

I: Ja, ich kann mir schon vorstellen, dass manche denken, da kann ich mir die Antragsstellung sparen, die stellen den Antrag für mich.

J: Der Aufwand ist ja nicht so groß. Alle möglichen Einrichtungen sind dir dabei behilflich. Z.B. die AWO.

I: Ja, Jochen du weißt, manche Menschen sind total unbeholfen und fallen möglicherweise auf so etwas herein. Es geht ja auch gar nicht darum die Pflegezuwendung abzuzwacken, sondern darum diese € 99,– zu kassieren.

J: Hier geht es nur um diese € 99,–. Wenn jetzt einer das bezahlt, werden die sich nicht mal rühren. Und dann sind die noch human und verlangen nur € 99,–.

I: Ja, die Masse machts. Gibt es denn Hinweise, dass das schon jemand bezahlt hat.

J: Nein, davon weiß ich natürlich nichts.

Das Interview führte Michael Breidbach

Einsam – Gemeinsam in Bremen ?

„Social Distancing“ war das Motto der Corona – Pandemie, als Einsicht in Notwendigkeiten, für Viele auch gelebt. Mundschutz, Abstand halten, Besuchsverbote, Mehrfachimpfung ein Gebot mit dem Appell, Pflicht und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Die zwischenmenschlichen natürlichen Beziehungen, die Gemeinschaftsbildung wurden fundamental eingeschränkt, das Zusammenleben der Menschen – also Gesellschaft – reduziert auf das Minimum. Sich voneinander zu entfernen, bringt aber auch eine neue Form von Einsamkeit mit sich.

Jetzt, mitten im schönsten Sommer scheint alles vergessen: Die Fußballstadien sind voller jubelnder Menschen, die Freiluftkonzerte begeistern Jung und Alt, die Cafés und Einkaufsstraßen sind voller Menschen …..und die Infektionszahlen steigen.

Warnungen haben wieder Konjunktur: die nächsten Viren im Herbst sind schon ausgemacht, werden prophezeit, Konzepte für Jung und Alt verkündet. Wie werden sich die Menschen, die in den zweieinhalb Jahren vereinsamten und die, die in die Massenveranstaltung eintauchen, verhalten?

Diese Zeit in der wir leben zeigt wie wichtig es ist zusammenzukommen und sich zu begegnen.

Barbara Matuscheski

Für sie gelesen: „Der Apfelbaum“

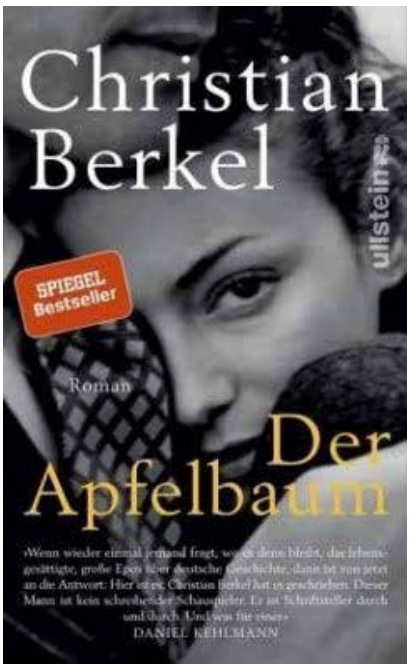
Eine Familiengeschichte, die die deutsche Geschichte des letzten Jahrhunderts nachzeichnet. Spannend bis zum Schluss.

Ich habe das Buch in einem Zug durchgelesen. Aufhören war nicht möglich. Gerade weil es auch die Dokumentation einer realen Familiengeschichte im 20. Jahrhundert in Deutschland und Europa mit all Ihren Brüchen, Katastrophen und Verbrechen ist. Immer wieder stellt sich die Frage: Wie haben die Menschen all diese unerträglichen Situationen überlebt, 2 Weltkriege, Judenvernichtung, Gefangenschaft.

Christian Berkel hat dem Leben seiner Eltern nachgespürt und ist dabei auf überraschende, aber auch erschreckende Stationen gestoßen.

Viel Spaß beim Lesen

Michael Breidbach



Bremen‘de Yaşlılar Katılım Yasası, nedeni?

Hamburg, Berlin, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern ve Sachsen-Anhalt‘da bu yasa mevcut, Bayern, Sachsen, Bremen ve Nordrhein-Westfalen bu yasayı istiyor. Yaşlılar Katılım Yasası olarak adlandırılan bu yasa, eyalet hükümetleri ve yaşlılar temsilcilikleri arasındaki işbirliği için yasal dayanak. Metin olarak çok çeşitli ve her federal eyaletin kendi koşullarına uyarlanmış. Bremen‘de iki şehirlilik tarzı dikkate alınmak zorunda. Yasal metinler, karşılıklı tanıma, finansman, içerikle ilgili tartışmaların yanı sıra hangi sektörlerin tam zamanlı veya gönüllü çalışanlardan oluşacağına karar verilir. Ayrıca, daha sonraki bir tarihte yasa temelinde yaşlılar parlementosu oluşur. Dernekler, sendikalar, partiler, kiliseler ve sivil toplum kuruluşları, organizasyonlar tüm sosyal konuların tartışılması için 2 yıl süreli bir plenum sağlar. Burda, eyalet yaşlı örgütleri tüm yaşlı politikası sorunlarını tartışır. Çözümler aranır, süreler belirlenir ve finansman kararı alınır. Tüm taraflar birbirine saygı gösterir, sorumlu bakanlar genellikle anlaşmaları sürdürür ve buna göre onlarla her an iletişime geçilebilir.

Bu bağlamda, 1978‘den beri Seneto tarafından tanınan ve Senato tarafından finanse edilen bir Eyalet Yaşlılar Temsilciliği bulunmakta. Şu anda finansman sadece, iyi bir ilişki içinde bulunulmakta olan Sosyal İşler Senatörlüğü tarafından gerçekleştiriliyor . O halde neden yasal temel talep ediliyor? Çeşitli neden var: Siyasi durum temelden değişti ve daha çeşitli hale geldi ve her dört yılda bir farklı koolisyonlar geliyor. Sosyal İşler Senatörlüğü tek destekçi olarak ortaya çıktı, istekte bulunanın tek taraftarı durumundadır, özellikle istenilen randevular da artık güncel değil. Gelecekte yaşlılar nüfusun %25-30‘unu oluşturacak. Esas sorunlar örneğin, yaşlılık yoksulluğu, yaş ayrımcılığı gibi, burda gecikme bazen kabullenilemez. Bu nedenle Bremen Yaşlılar Temsilciliği – kuruluşundan 43 yıl sonra – şimdi bir Yaşlılar Katılım Yasası talep etmekte. Bu aynı şekilde Bremen‘de toplum dayanışmasına giden uzun yolu çabuklaştırırdı.

Andreas Weichelt

(Kaynak:Warum ein Seniorenmitwirkungsgesetz in Bremen?
Durchblick, Januar 2022)

Corinna Flentge ile röportaj

Röportör: Yaşlılara sosyal yardım fikri nedir?

Corinna Flentge: Bu gibi ziyaret ve eşlik etme isteğimiz, evde yaşayan ve az sosyal temasları olan yaşlılara destek olmak.

Yakın zamanda yaşlılar toplumumuzun üçte birini oluşturacak. Bu büyük bir sayı. Çoğu hala formda. Bir çoğu hala aileleri veya çevrelerinde aktif ve aynı zamanda gönüllü olarak çalışmakta. Fakat bunun yanında pek çok Bremen‘li kadın ve erkek yalnız, izolasyon içinde yaşıyorlar ve bunların bir şekilde katılım ve desteğe ihtiyaçları var.

R: Önlem olarak ev ziyaretleri ile tam olarak ne yapmayı düşünüyorsunuz?

CF: Bu program şimdiye kadar birçok şehirde gerçekleştirildi ve şimdi Bremen‘de bir model proje olarak başlatılıyor. Düşünce şu: Önerimiz, Bremen ve Bremerhaven‘da, 75. yaş günü kutlama yazısı çerçevesinde, ziyaret etmek. Doğum günü kutlayıcıları pek tabii bu teklifi kabul etmeyebilirler.

Yeni erişim yolları arıyoruz, devamlı kendimize soruyoruz, yaşlılar Bremen‘de bir çok olasılığı nasıl öğrenebilirler? Desteğe ihtiyacı olan Bre-

men ve Bremerhaven'lılara nasıl ulaşabiliriz? Şimdi, Corona döneminde de belki haftada bir süpermarkete gidip sonra sessiz sedasız evlerine dönenler. Bremen mahallelerinde – genellikle direk kapı önünde– olupta yaşlılar için pek çok teklif herkes tarafından bilinmez. Enteresan programları ile toplantı merkezleri, uygun fiatlı öğle yemekleri, günlük geziler veya yaşlılarla seyehatler gibi ulaşılabilecek teklifler. Bizim için önemli olan, kendi mahallelerinde küçük sosyal teklifler ki böylece yaşlı insanların hepsi Hochstraße'de Yaşlılar Ofisi'ne gelmek zorunda kalmasınlar. Bu nedenle, kentsel gelişim yoluyla mahallelerde iyi konumlanmamızı sağlıyoruz.

R: Evet, ama bu ilk teması kurmak okadar kolay değil.

CF: Yalnız insanlara yaklaşmanın iyi bir yolu, onlara yazılan ve onların evlerinde huzurla okuyabilecekleri yaş gününü kutlama mektupları. Diğer şehirlerdeki deneyimler çok iyi. Sağlık sigortaları ile de temastayız, onlar da bunu savunuyorlar. Hepimiz için önemli olan yaşlı insanların mümkün olduğunca uzun süre bağımsız ve memnun kendi evlerinde yaşamlarında onlara destek olmak.

R: Bay Görres ile yaptığım konuşmada da böyle bir yaklaşım vardı. İnsanları sağlıkları hakkında düşünceye teşvik etmek. Böylece mümkün olduğu sürece sağlıklı kalabilmek evde yaşayabilmek. Burada bir düşünce değiş tokuşu varmı?

CF: Evet biz de Dr.Görres çevresindeki Sağlık Kampüsü ile olduğu gibi Bremen Üniversitesi ve Apollon Üniversitesi ile de görüşüyoruz. Doktora Pozisyonlarında bir program ,'Şehir Sağlığı" nda önleyici ev ziyaretleri ele alınıp bizimle bağlantı kurulacak.

R: Bunu duymak çok hoş.

CF: Yaşlıların, bizi görüşmek üzere evlerine almalarında, onların emniyet ve güvene ihtiyaçları var.

R: Evet, muhtemelen bu ilk engel.

CF: Burda bir yandan diğer şehirlerin iyi deneyimlerini temel alıyoruz örneğin Hamburg. Orada bazan önce düşünülenden daha kolaydı. Ve diğer yandan verilerin korunmasını, tüm gereksinimlerini dikkatlice gözden geçiriyoruz. Bremen Polisi ile yapılan konuşmalarımızda yaşlıları ziyaretimizin mümkün olduğu kadar güvenceli olmasını istiyoruz. Bu konuda çok sıkı bir şekilde hemfikiriz.

R: Ziyaretçilerin mahalle hakkında kesin bilgileri olmalı. Kuaför, doktor, fizyoterapi, otobüs güzergahı? Hangi sosyal teklifler var, hangi sağlık teklifleri, hangi mahalle teklifleri? Oralara bir not bırakmak, belki de daha fazlasına ihtiyaç var.

CF: Evet, tam bu noktalarda hepimiz büyük bir tutkuyla çalışıyoruz. Senatörümüz ve bölümümüz için Bremen'deki yaşlılar çok mühim. Umuyoruz ki model projenin başarılı seyri sonu tüm Bremen'de doğum günü mektupları genişletilebilir.

R: Yaşlılar Temsilciliği olarak biz bunu tabiiki destekliyoruz.

CF: Tekrar Yaşlılar Temsilciliği'ne gelmeyi çok isterim, orada bunu tartışabiliriz.

Röportaj kısaltılmıştır, uzun versiyon Seniorenlotsen'da okunabilir.

Röportaj: Michael Breidbach

https://seniorenlotse.bremen.de/?s=flentge

(Kaynak:İnterview mit Corinna Flentge, Durchblick Juli 2022)

Tercüme: Zeynep Sümer

Urlaub vor der Haustür

So schöne, erholsame und nahe Inseln liegen vor „Bremens Haustüre“ – die Ostfriesischen Inseln – sieben an der Zahl, wie eine Perlenkette vor dem niedersächsischen Festland aufgereiht entlang der ostfriesischen Halbinsel. Von oben sehen sie aus wie „Kaulquappen“, dem Festland vorgelagert.
Zu der REIHENFOLGE der Inseln haben wir uns einige Merksätze, bzw. Eselsbrücken eingeprägt: einer der bekanntesten populären Merksätze in der Reihenfolge der Inseln von Ost nach West lautet, wobei Juist mit dem Buchstaben „I“veranschaulicht wird

„Welcher Seemann liegt bei Nebel (Nina) im Bett?“

(Wangerooge – Spiekeroog – Langeoog – Baltrum – Norderney – Juist – Borkum)

Eine neuere Form der Reihenfolge von West nach Ost lautet:

„Bei jeder Nordseeinsel buddeln lustige Seemänner Wattlöcher“

(Borkum – Juist – Norderney – Baltrum – Langeoog – Spiekeroog – Wangerooge)

Eine „Inselfamilie“, mit natürlichem Charme, sieben „Eilande“ – immer anders!
Wir – unsere Großfamilie waren jetzt auf Norderney, traumhaft schön!

Barbara Matuschewski

Impressum

Der Durchblick wird herausgegeben von der:

Bremer Seniorenvertretung
Bahnhofsplatz 29
28195 Bremen
Tel: 0421 361 6769
seniorenvertretung@soziales.bremen.de

Pressesprecher: Michael Breidbach
verantwortlich i.S.d.P.

Herstellung:
Der DruckKellner
St.-Pauli-Deich 3 • 28199 Bremen
www.kellnerverlag.de

Bilder: Pixabay.de, Pixelio.de, Pexels.de